

Ein starkes Unternehmen wird 40 Jahre alt

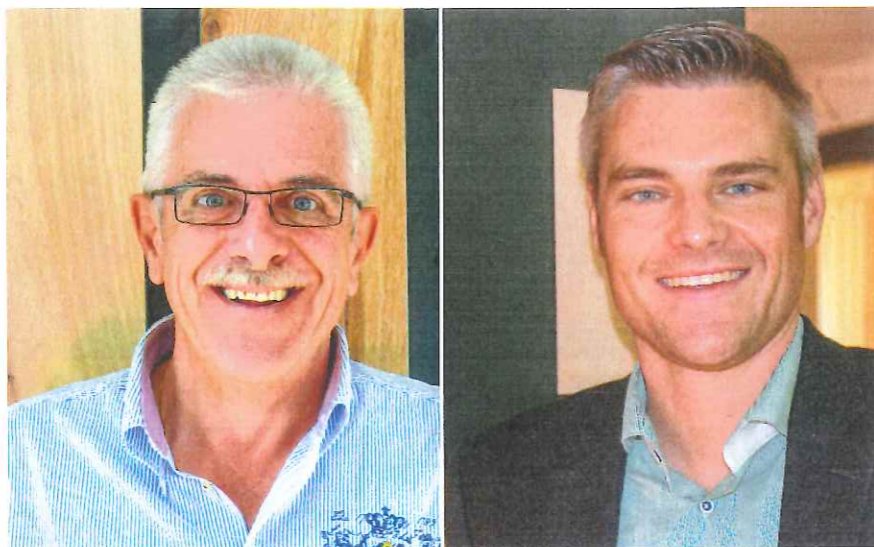
Die vier Jahreszeiten bieten dem Bodenbelagsfachgeschäft Mobilia Solothurn AG seit Jahren immer genügend Stoff, um auf besonders kreative Art in den sieben Schaufenstern auf sich aufmerksam zu machen. Das Solothurner KMU feiert dieses Jahr sein 40-Jahr-Jubiläum und blickt mit viel Zuversicht in die Zukunft.

Joseph Weibel

«Ältere Einheimische», sagt Kurt Gunzinger, «erinnern sich wohl noch an die «Fankhauser-Kreuzung» mit Bäckerei, Metzgerei und Käseerei». Auch wenn diese Detailfachgeschäfte längst verschwunden sind an der Bielstrasse in Solothurn, so sind 40 Jahre ja noch keine Welt. Das erste und bisher letzte Geschäftslokal hat er an besagter Bielstrasse 15 gefunden – an der «Fankhauser-Kreuzung». Die damalige Besitzerin mit Namen Klara Fankhauser, hat ihn unter vielen Bewerbern ausgewählt. «Sie begründete ihren Entscheid damit, dass man jungen Leuten eine Chance geben müsse.» Es war der Startschuss für ein nach wie vor erfolgreiches Unternehmen.

Zurück zum Kerngeschäft

Die Mobilia Solothurn AG hatte das Glück mit dem Bodenbelagsgeschäft jedenfalls gefunden. Auch die Erweiterung des Angebots mit Möbeln hatte sich als eine gute Richtung erwiesen. Mitte der neunziger Jahre besann sich der erfolgreich agierende Unternehmer auf sein Kerngeschäft und lagerte den Bereich Designmöbel aus – zur damaligen Teo Jakob AG. Sein Mut zur Konzentration wurde mit bedeutsamen Objektaufträgen belohnt. Die Handschrift von Mobilia Solothurn AG tragen zum Beispiel die Bodenflächen im Bernerhof, Sitz des Eidgenössischen Finanzdepartements. Oder das nicht minder geschichtsträchtige Burgerspital, die Altersinstitution der Burgerge-



Der Firmengründer und der Chef: Kurt Gunzinger (links) hat seine Nachfolge als 55-Jähriger geregelt und die Führung der Mobilia Solothurn AG seinem Sohn Tobias Gunzinger (rechts) übertragen.

meinde Bern. In der Region wurden durch Mobilia 6000 Quadratmeter Boden im Oberstufenzentrum Subingen/Horriwil OZ13 belegt. Die gleiche Handschrift tragen auch Böden in der mehrgeschossigen Liegenschaft In Zuchwil mit dem Europasitz von Synthes. Mit Stolz verweist Gunzinger auf einen jüngeren Objektauftrag im Rahmen des Umbaus des Hotels La Couronne in Solothurn. Der Solothurner Geschäftsmann wirkt eher bescheiden, wenn er von diesen Grossaufträgen erzählt. «Ist das so wichtig?» fragt er sein Gegenüber. Eigentlich schon. Die Aufzählung ist immerhin ein kleines «Who is Who» von prestigeträchtigen Gebäuden.

Termintreue und Qualität

Die grossen Projekte seien aber eher rückläufig, stellt Kurt Gunzinger fest. Die Konkurrenz kommt mit wesentlich günstigeren Akkordkräften aus dem

Ausland. «Da können wir als klassisches Fachgeschäft mit Ausstellung, Beratungen und Lehrlingsausbildung preislich kaum mehr mithalten». Im Gegenzug werden Architekten und private Bauherren sowie Immobilienverwaltungen für das Bodenleger-Handwerk immer bedeutender. Kurt Gunzinger hat erste Bausteine für die Zukunft schon gesetzt. Mit 55 Jahren hat er die Nachfolgeregelung eingeleitet. Ausgelöst wurde sie etwas abrupt durch den völlig unerwarteten Abgang von zwei langjährigen Mitarbeitenden. «Für mich kam dieses unschöne Geschehnis einem Schock gleich». Zumal sie gut vorbereitet einen eigenen Betrieb auf die Beine stellten. Kurt Gunzinger haderte nicht mit dem Schicksal, sondern bot seinem Sohn Tobias die Möglichkeit an, in das Geschäft einzutreten. Er ist wie sein Vater gelernter Kaufmann und nahm das Angebot an. Seither sind die Jahre übers Land. «Seit vier Jahren ist Tobias mein

Chef», feixt Vater Gunzinger. Er kann gut damit leben. Er hat sich den Ablösungsprozess genauso vorgestellt. Seine Aufgabe heute sei die Pflege der langjährigen Kundschaft. «Mein Sohn Tobias bewegt sich auf der jüngeren Schiene». Die Zukunft gehöre ihm und seiner Frau Nadia, die ebenfalls im Geschäft tätig ist.

Was macht Kurt Gunzinger optimistisch für die Zukunft? Für ihn sind Termintreue und Qualität zwei wichtige Punkte, die den Erfolg ausmachen. «Schliesslich», sagt er, «wenn man sich 40 Jahre gut in diesem Geschäft hält, hat man wahrscheinlich nicht alles falsch gemacht».

Ein Beruf mit Zukunft

Den gleichen Wandel macht auch die Auswahl an Bodenbelägen. 60 Prozent wählen Parkett, je 20 Prozent entscheiden sich für einen Hartbelag (Kunststoff) oder Textil. Letzterer wurde lange Zeit verteufelt. «Der Textilbelag ist weder

Schaufenster-Deko: So schön

Frühling, Sommer, Herbst, Winter und Weihnachten. bodenMobilia kennt fünf Saisons und lässt seit Jahren seine Schaufenster entsprechend dekorieren. Nicht einfach so, sondern überdurchschnittlich kreativ. Viele Jahre lang meisterte der Solothurner Antiquitätenhändler Silvan Götz diese Aufgabe. Seit Beginn des zweiten Jahrzehnts sorgt Lillane Herzog (Atelier Herzog AG) für die sprich-

wörtlichen Farbtupfer. Die Reaktionen seien jeweils überaus positiv und eine gewisse Nachhaltigkeit unverkennbar. An die «Fankhauser-Kreuzung» erinnere man sich vielleicht nicht mehr. Aber beim Ortsbesuch reiche es oft aus, wenn man das fragliche Zielobjekt als die Liegenschaft mit den «schönen Schaufenstern» umschreibe. Die viel zitierte Nachhaltigkeit, so scheint's, hat verschiedene Gesichter.

eine Virenschleuder noch sorgt er für Allergien». Diese Mär sei fast nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Die Bodenbelagsfachleute arbeiten daran. Auch an ihrer Zukunft. «bodenMobilia», so der neue Brand des Fachgeschäfts, bildet nach wie vor Lernende aus, die später als

Boden- oder Parkettleger arbeiten. Die jeweils andere Richtung kann in einer einjährigen Zusatzausbildung nachgeholt werden. bodenMobilia beschäftigt aktuell 23 Mitarbeitende. Mit zunehmender Tendenz? Kurt Gunzinger schmunzelt «Das müssen Sie den Chef fragen».



Die Liegenschaft mit den «schönen Schaufenstern» an der Bielstrasse 15 in Solothurn: Eine der Visitenkarten der Mobilia Solothurn AG, welche 2018 ihr 40-Jahre-Jubiläum feiern kann.

Anzeige

